

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 137. Mittwoch den 19. November 1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Nachtrag zu der Aufforderung an den Eigenthümer eines muthmaßlich gestohlenen Mantels.)

Unter Beziehung auf die diesseitige Aufforderung vom 4. d. Mts. wird noch nachträglich weiter bekannt gemacht, daß der hier verhaftete Kränzle ausser dem Mantel noch im Besitze hatte: 1 schwarzen Pelz-Kragen, welcher von dem Mantel abgetrennt wurde, 3 seidene Halstücher, 2 schwarze, worunter eines mit grün und gelbem Laufe, und 1 blau und roth gewürfeltes mit buntem Laufe, 1 schwarzer Merino-Schurz, 1 Paar Schuhe und ein Kuster von ächten Granaten.

Dieserigen Personen, welche diese höchst wahrscheinlich gestohlenen Gegenstände vermissen, werden aufgefordert, hievon in möglichster Bälde entweder hieher oder bei der ihnen zunächst vorgesetzten Behörde Anzeige zu machen.

Den 12. Nov. 1845.

R. Oberamtsgericht.
G. Aft. Liesching.

W e l z h e i m.

(Gläubiger-Aufruf.)

Alle diejenigen, welche an den Geometer Friedrich Fischer hier irgend eine Forderung zu machen und diese bei der unterzeichneten Stelle nicht bereits geltend gemacht

haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 20 Tagen bei dem Stadtschultheißen-Amt hier zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls sie bei der in Sachen des Fischer zu treffenden Gutskaufschillings- und Schulden-Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Ebenso ergeht an diejenige, welche gegen Fischer noch irgend eine Verbindlichkeit zu erfüllen haben, der Aufruf, hievon innerhalb 20 Tagen Nachricht anber geben zu wollen.

Am 10. Nov. 1845.

Stadttrath.

D o n z d o r f.

(Geld-Gesuch.)

Die hiesige Gemeinde sucht zur Erbauung eines neuen Schulhauses vorläufig ein Kapital von 6000 fl. zu niedrigen Prozenten aufzunehmen, wovon 2000 fl. sogleich, die übrigen 4000 fl. aber ungefähr im März k. J. flüssig werden sollten.

Es werden nun die Herren Kapitalisten höflich eingeladen, ihre dießfalligen Anerbietungen nebst Angabe der etwaigen Bedingungen in möglichster Bälde an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen, welche ihnen sodann über die Verhältnisse der Gemeinde das Nähere mittheilen wird.

Den 13. Nov. 1845.

Gemeinderath.

W a l d s t e t t e n.

(Geld auszuleihen.)

Bis auf nächst Neujahr können 250—300 fl. gegen gesetzliche Versicherung erhoben werden bei der dahiesigen

Stiftungs-Pflege.

W a l d s t e t t e n.

(Geld auszuleihen.)

Aus der Pfliegenschaft der Albrecht'schen Kinder sind — 84 fl. 55 kr. gegen gesetzliche Versicherung sogleich auszuleihen.

Pfleger:

Gemeinderath Kienzle.

G ö g g i n g e n,

D. A. G m ü n d.

(Geld auszuleihen.)

Aus meiner Johs. Wörner'schen Pfliegenschaft können gegen gerichtliche Versicherung — 4 1/2 Proc. Verzinsung — 350 fl. sogleich erhoben werden, und — 250 fl. bis Lichtmess 1846.

Den 17. Novbr. 1845.

Pfleger:

Michael Königeter.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Schweizerkäse zu 8 u. 10 fr. per Pfund empfiehlt

G. Schönbein.

MUSEUM

zu G m ü n d.

Zur Feier der Vermählung
**Seiner Königl. Hoheit,
des Königlich-Prinzen
Friedrich, mit Ihrer Kö-
nigl. Hoheit, der Königl.
Prinzessin Katharine,ist**

Donnerstag, 20. Nov. 1845.,
festlicher Ball im Saale des
Museums.

Den 19. Nov. 1845.

Die Vorstände.

Empfehlung von kölni- schem Wasser.

Das von mir selbst fabrizirte
kölnische Wasser ist von dem R.
württembergischen Medizinal-Kol-
legium in Stuttgart geprüft und
untadelhaft erfunden, auch dessen
Verkauf in dem Großherzogthum
Baden von der Großherzogl. badi-
schen Sanitäts-Kommission in
Karlsruhe und im Königreiche
Sachsen auf vorgelegte Proben
genehmigt worden. Die gehalt-
volle Aechtheit dieses Wassers be-
rühmt sich auf das Unzweideu-
tliche, und verschafft ihm überall
Beifall. Wegen seines feinen an-
genehmen Parfüms ist es zur Toi-
lette, so wie zur Reinigung ver-
dorbener Lüfte in Zimmern, wenn
man einige Tropfen auf den heißen
Ofen schüttet, sehr zu empfehlen.

Von diesem Wasser ist nunmehr
die Niederlage für Gmünd und
die Umgegend bei Herrn Kauf-
mann Ignaz Deibele, und wird
zu dem Preise, die ganze Flasche
zu 22 fr., die halbe zu 12 fr.,
abgegeben.

Joh. Ch. Forchtenberger
in Heilbronn.

Zur gefälligen Abnahme, unter
Bezug auf diese Anzeige, empfiehlt
sich Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Eine spanische Wand wird
zu kaufen gesucht; von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Wiesen-Verpacht und Kraut-
länder-Verkauf.)

6 Morgen gartenrechte Wiesen
auf der Heuge verpachte ich auf
1 oder mehrere Jahre. Auch habe
ich noch einige Krautländer beim
Schleifhause feil.

Judenmüller Seybold.

G m ü n d.

(Feiles Pferd.)

Ein zum Reiten und Fahren
gleich brauchbares Pferd, dunkel-
braun, Walach, 6 Jahre alt, ist
dem Verkauf ausgesetzt; wo? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Feiler Farre.)

Ein ausgezeichnet schöner 1jäh-
riger Farre, gelber Farbe, der
schon jetzt zum Ritte gebraucht

werden kann, ist dem Verkaufe
ausgesetzt. Von Wem? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Der Unterzeichnete, welcher eine
geraume Zeit in hiesiger Stadt als
Geschäftsführer conditionirte, macht
hiemit die ergebteste Anzeige, daß
er sich jetzt als Schneider-Meister
dahier niedergelassen hat, und em-
pfehlt sich angelegentlich, indem
er schöne und dauerhafte Arbeit
zusichert und die billigsten Preise
verspricht.

J. Schönleber, Schneider-
Meister, in der Wilded.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete gibt hiemit
auf diesem Wege zu wissen, daß
bei ihm Topf-Pflanzen zum
Ueberwintern übergeben werden
können.

Kunstgärtner App,
im frühern Postgarten.

U n t e r b ö b i n g e n.

Zwei neue in Eisen gebundene
Weinfässer, jedes 1½ Eimer
haltend, hat aus Auftrag zu ver-
kaufen

Den 11. Nov. 1845.

Schultzeiß Schweizer.

M u l f i n g e n.

Unterzeichneter verkauft ungefähr
400 Centner Heu und Stroh,
von ganz guter Qualität, zur Auf-
fütterung an einen Schafstaller.

Den 14. Nov. 1845.

Johannes Weiswenger.

H i e s i g e s.

**Berein zu Unterstützung erkrankter
Gold-, Silber-, Semilor-Arbeiter
und Graveurs.**

Der Vorstand erhielt unlängst nachstehendes
Schreiben:

P. P.

„Auf Ihren Verein wurde ich durch die Be-
kanntmachung im Wochenblatt, Gmünd den 27.
Juli l. J., aufmerksam gemacht. Es freuete mich,
später die Statuten selbst, versehen mit dem „Ge-
sehen der R. Regierung für den Fartkreis, Ell-
wangen den 5. Sept. 1845.“ in die Hände zu
bekommen! So besteht er denn also und wirkt —
unter der Anzahl von Vereinen, welche die Neu-
zeit schuf, mit erstem Range; denn nicht der Ge-
winnsucht und Spekulation der Unternehmer ver-

dankt er sein Dasein, sondern der Liebe, welche
im Christenthum das Größte ist, und welche, wie
seine Erscheinung bezeugt, nimmermehr aufhört.
I. Cor. 13. Nicht irdische Interessen und Zinse
verspricht er denen, die sein Dasein begünstigen
und fördern, wohl aber einen Schatz, der im Him-
mel ist, wo weder Rost noch Motten verzeihen,
noch die Diebe rauben können. Den Reichern und
begüterten Menschenfreunden, deren Gmünd noch
viele zählt und in denen der Geist ihrer frommen
Altvordern weht, gibt er zumal Veranlassung, durch
Wohlthätigkeit sich ein Ansehen bei Gott zu
machen, so daß sie ihn einst zum Schuldner, nicht
zum Richter haben. St. Chrysof.

Unterlassen Sie, Herr Vorstand! es nicht, eine
öffentliche Aufforderung an diese ergehen zu lassen!
Für eine solche Ausfaat sind wenigstens immer
Einige bereit, ein kleineres oder größeres Scherz-

lehn beizutragen. Sie werden sehen, es dürfte selbst an Beiträgen und Vermächtnissen zu Gründung und Erhöhung eines Fonds nicht fehlen. Unterlassen Sie es auch nicht, die Menschenfreundlichkeit der städtischen Behörden in Anspruch zu nehmen, damit dieselben aus ihren reichern Quellen den Verein unterstützen! Versäumen Sie in gleichem nicht, die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins des Landes um Jahres-Beiträge anzugehen.

Was mich selbst betrifft, so möchte ich in der Art Mitglied Ihres Vereins werden, daß Sie mir die Erlaubniß erwirken, Mitbeschützer und Mitförderer desselben zu sein. Ich verzichte außerdem auf die Wohlthaten desselben und verpflichte mich, vom 1. August l. J. an, nebst der Ingress-Gebühr, wöchentlich, wie jedes andere Mitglied, 4 Kreuzer in den Sparhasen zu legen. Ich werde sodann nicht ermangeln, auch auswärts wohnende im Vaterlande angestellte Landleute, zumal die im Kirchenlande sich bewegen, zu gleicher Theilnahme anzufachen. Gott mit Ihnen und dem Vereine! — Hochachtungsvoll u.

L, 13. Nov. 1845.

Decan und Stadtpfarrer **W.** in L."

Die Veröffentlichung dieses freundlichen, der guten Sache, die wir im Vertrauen auf Gott und edle Menschen unternommen, so holden Schreibens überhebt mich einer weitern Empfehlung des Vereins. Die öffentliche und Privat-Wohlthätigkeit möge ihm eine hilfreiche Stütze werden! Beiträge (über welche öffentliche Rechnung abgelegt wird,) können bei mir oder dem Herrn Kaffier Hahn angemeldet oder hinterlegt werden.

Der Vorstand: Rich. Vogt.

Allgemeine Chronik.

Wenn in Stuttgart jetzt die Del- und Lichterhändler wegen der bevorstehenden Gasbeleuchtung der Stadt die Köpfe hängen, so war am 7. d. M. in Hamburg gerade das Umgekehrte der Fall. Abends um 9 Uhr erloschen plötzlich sämtliche Gasflammen der Stadt, so daß auf einmal eine ägyptische Finsterniß da eingebrochen war, wo einen Augenblick zuvor noch beinahe Tageshelle gewesen. Viele glaubten, das Ende der Welt beginne eben hereinzubrechen. Den andern Morgen aber ließ die Gascompagnie den Hausbewohnern ansagen, daß der große Gasometer auf dem Grasbrook völlig versunken sei, und daß für die nächsten 6 Wochen keine Gasbeleuchtung geschafft werden könne. Wegen des nahen Christtags triumphiren nun in Folge dieses Unglücksfalles alle Del- und Lichterhändler von Hamburg.

Die geschicktesten Leute sind doch die Bäcker. Seitdem die Brodtaxe in Mainz aufgehoben ist, setzen sie mit wunderbarer Einigkeit die höchsten Preise an. Jetzt denken die Bewohner an eine „allgemeine Aktienbäckerei.“ Allein es wird auch nicht viel helfen; der Teufel ist und bleibt eben ein Schelm. Das Beste

scheint immer eine Tare zu sein neben allgemeiner Concurrenz.

Von manchen Orten her wird berichtet, daß die augenblickliche Theuerung eigentlich ihren Grund nur in der Furcht vor einer Theuerung habe. So ist es gerade auch mit dem Holz. Einige Schelme, die sich stellen, als wissen sie, was zukünftig ist, logen in die Welt hinein, wir werden einen halbigen und schweren Winter bekommen. Dadurch stiegen die Holzpreise. Heute schreibt man aber den 19. November und gottlob! es ist immer noch treffliches Herbstwetter!

Strasburg, im November. In den letzten Tagen ward dahier ein Verbrechen verübt, welches über die Art und Weise der Ausführung allenthalben Entsetzen erregt. Ein hiesiger Mehlhändler, der im Rufe eines fleißigen und ruhigen Mannes stand, erkrankte am Nervenfieber. Etwa zehn Tage nach dem Beginn dieser Krankheit war der Unglückliche plötzlich verschwunden und seine Frau erließ in den Zeitungen mehrere Aufforderungen über dieses Verschwinden. Auch die Polizei stellte Nachforschungen an, allein vergebens. Erst nach mehreren Tagen leitete ein Hund auf die Spur eines Leichnams, und bei näheren Durchsuchungen fand man den Unglücklichen in einer Abtrittsgrube; allein Herz und Eingeweide waren gewaltsam aus dem Leibe herausgeschnitten. Die gerichtlichen Schritte, welche in Bezug auf dieses Verbrechen geschahen, führten alsdann bald zur Vermuthung, daß die Frau des Ermordeten selbst diese Missethat begangen haben müsse, was sich auch als wahrscheinlich herausstellte, weshalb denn ihre augenblickliche Verhaftung vorgenommen wurde. Nebst diesem Kriminalprozeß lastet nun auf der des Verbrechens Beschuldigten eine andere Anklage ähnlicher Art. Vor etwa 6 Jahren fiel nämlich ein Stiefkind dieser Frau von dem dritten Stockwerk auf die Straße, und das Gerücht bezeichnete die Angeklagte, daß sie es absichtlich herabgeworfen habe. Bei der gestern abermals vorgenommenen Haussuchung fand sich in der Küche eine beträchtliche Quantität Arsenik, so daß es den Anschein hat, daß vor der Ermordung schon Vergiftungsversuche gemacht wurden. Das Leichenbegängniß fand gestern unter dem Andränge von Tausenden statt. — Eine zweite Ruthardt!

Auf allen Fruchtmärkten des Elsasses sind diese Woche die Preise gefallen. Die Vorräthe sind außerordentlich stark; auf dem gestrigen Getreidemarkt in Strasburg betrug die Zufuhr an Weizen allein 3785 Hektoliter.

Bekanntlich war bis jetzt die Fortschaffung eines größern Quantums von Steinkohlen eines der größten Hindernisse zu großen Reisen mit Luftschiffen mittelst des Dampfes. Jetzt hat ein Seeoffizier zu Toulon die Erfindung gemacht, die Steinkohlen durch Weingeist zu ersetzen, wodurch vier Fünftel an Raum und Gewicht für das Brennmaterial erspart wird, ohne größere Kosten zu verursachen, wodurch, man nun im Stande ist, viermal längere Reisen zu unternehmen als bisher. So meldet der Constitutionnel vom 4. Nov.

Leih-Bibliothek

von J. Keller in Gmünd.

Nachstehende neu aufgenommene Bücher bilden die Fortsetzung von No. 1145.

1146. Memoiren des Teufels. Forts. v. 1138.
 1147. Das Brautkleid. Von A. Dumas. 3 The.
 1148. Neue Genrebilder aus dem Alltagsleben. Von Adam.
 1149. Treue und Schönheit. Roman von Nicolo Tommaseo.
 1150—51. Bekenntnisse von Harry Lorrequer. Von Charles Lever.
 1152. Unsere Tischgenossenschaft. Von Ch. Lever. I. Jaf Hinton von der Garde. 1—3.
 1153. Die Erkerstübchen. Eine Erzählung von Emilie Flygare-Carlén.
 1154. In Dalekarlien. Eine Erzählung von Friederike Bremer.
 1155—57. Amsterdams Geheimnisse. Von Eichenhorst.
 1158—59. Consuelo. Von George Sand.
 1160—61. Die Frau des Gesandten. Von Mistres Gore.
 1162—63. Die drei Musketiere. Von Alex. Dumas. (Forts. u. Schluß von 1121.)
 1164—66. Unsere Tischgenossenschaft. Ein Roman aus der napoleonischen Zeit. Von Ch. Lever. II. u. III. Tom Burke. (1—9.)
 1167. Consuelo. Von G. Sand. (Forts. v. 1159.)
 1168—69. Niccolo de' Lapi. Roman aus der florentinischen Geschichte. Von Massimo d'Azeglio. (Forts. von 1132.)
 1170—71. Der Pirat. Von Walter Scott.
 1172. Cactus-Blüthen. Erzählungen und Novellen von A. Schreiber. Inhalt: 1) Die Reise. 2) Der Malthefer. 3) Die Schlacht bei Callodon. 4) Die Tulpenzwiebel. 5) Bianca und Rivoli. 6) Polydoro. 7) Die Altenburg. 8) Heinrich Wuyghen. 9) Das Brautfest.
 1173. Roswitha. Almanach der Schönheit und Tugend geweiht von Chlodwig auf's Jahr 1843., mit 6 colorirten Bildern. Inhalt: 1) Vergeltung. Novelle von Kellstab. 2) Finsterniß und Licht. Historische Novelle von Chamony. 3) Die Zweite. Novelle von Gusek. 4) Lehrer u. Schüler. Historische Novelle von Chlodwig. 5) Das Medaillon. Von Mügge. Ferner Gedichte größeren und kleineren Inhalts von Morning, Sallet, Püfker, Leop. Schefser, Stäber und Bechstein.
 1174. Roswitha. Almanach für das Jahr 1844. mit 6 col. Bildern. Inh.: 1) Der Voigt von Hiddensee. Novelle von Th. Mügge. 2) Die Ahnung. Boetische Erzählung von L. Bechstein. 3) Die Rose vom Irrenhause. Novelle von Apel. 4) Die Loosfenz-

- tochter. Novelle von F. Spas. 5) Ein seltsamer Verbrecher. Phantastestück von Th. Delfers. 6) Villa Monazar. Von Rudolphi. 7) Gedichte größeren und kleineren Inhalts von Delfers, Herlossohn und L. Schefser.
 1175. Rosen und Vergißmeinnicht. Almanach für 1843. Mit 7 feinen Stahlstichen. Inhalt: 1) Masnissa und Sophonisbe. Historisch-romantisches Gemälde von Friedr. Günther. 2) Des Lebens Stürme. Erzählung von W. Müller.
 1176. Biographien der berühmtesten Generale Napoleons. Mit einer Zeittafel der geschichtlichen Ereignisse aus Napoleons Leben.
 1177—85. Denkwürdigkeiten von Sanct-Helena, oder Tagebuch, in welchem alles, was Napoleon in einem Zeitraume von achtzehn Monaten gesprochen und gethan hat, von Tag für Tag aufgezeichnet ist. Von dem Grafen von Las Cases.
 1186—87. Napoleon in der Verbannung, oder eine Stimme aus St. Helena. Die Ansichten und Urtheile Napoleon's über die wichtigsten Ereignisse seines Lebens und seiner Regierung mit seinen eigenen Worten. Von Barry C. O'meara, seinem vormaligen Wundarzte.
 1188—93. Friedrich Weisser's sämtliche prosaische Werke.
 1194—95. Der ewige Jude. Von Eugen Sue. (Forts. von 1134. u. Schluß dieses Werkes.)
 1196—97. Consuelo. Von George Sand. (Fortsetzung von 1167.)
 1198. Unsere Tischgenossenschaft. I. Jaf Hinton, von der Garde. (Fortsetzung von 1152.) 4—6. Von Charles Lever.
 1199. Unsere Tischgenossenschaft. IV. Tom Burke. (Forts. v. 1166.) 10—12.
 1200. Die Pilger. Historisch-romantische Bilder aus dem Leben, für alle Stände. Von Richard Wanderer. Mit 16 feinen Stahlstichen. (1844.)

G m ü n d.

Dem Wohlöbl. Forst- Personale, sowie den Herrn Orts-Vorstehern diene zur Nachricht, daß

Forstamtliche Nutzungs-Plane auf gut Canzlei-Papier bezogen werden können von der

J. Keller'schen Buchdruckerei.